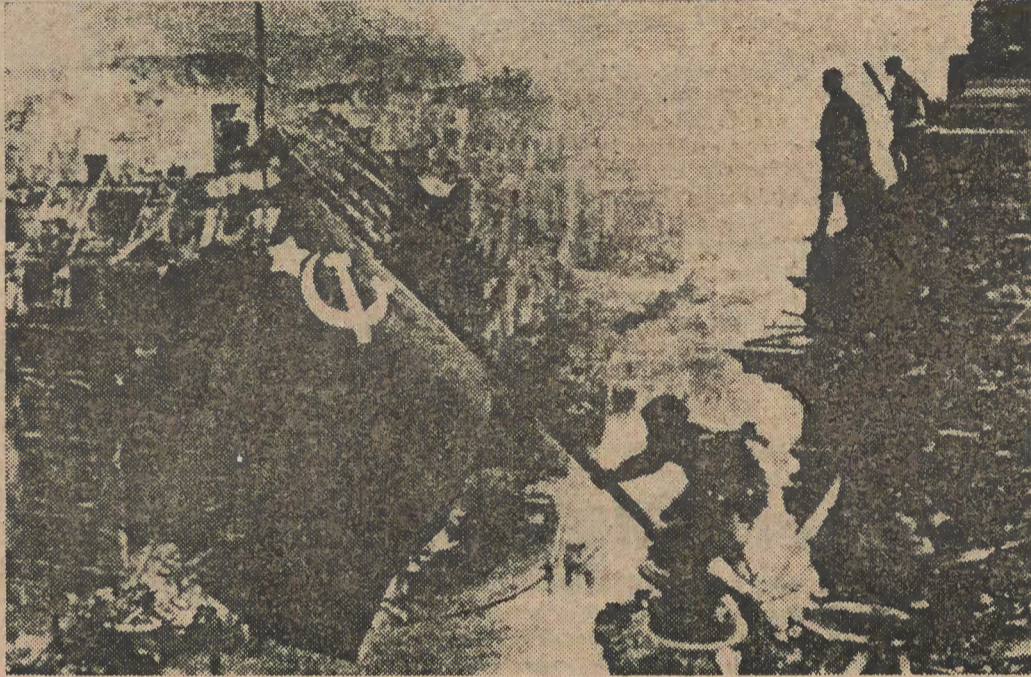


WF

Sonder

5. Mai 1972
Preis 0,05 M 17Organ der SED-Betriebs-
parteioorganisation VEB
Werk für Fernsehelektronik

Zum Tag der Befreiung

27 Jahre trennen uns von dem Tag der Befreiung am 8. Mai 1945 — nicht vergessen sind die Leiden und Qualen, die der Faschismus über das deutsche Volk und Europa gebracht hat. Nicht vergessen ist der heroische Kampf des Sowjetvolkes im großen Vaterländischen Krieg, er legt Zeugnis ab von der Tapferkeit und Standhaftigkeit des Volkes und den Charakterzügen des sowjetischen Menschen.

Die Ereignisse des zweiten Weltkrieges treten immer weiter in die Vergangenheit zurück. Immer wieder wenden wir uns jedoch diesen Geschehnissen zu, weil sie nicht nur Geschichte sind. Jeder muß erkennen, daß es nicht ein Krieg schlechthin war, daß es vielmehr ein Kampf im Interesse aller arbeitenden Menschen war, die Bestie Faschismus zu zerschlagen und mit Stumpf und Stiel auszurotten.

Wir ehren die Helden, die in zahllosen Schlachten durch selbstlosen Einsatz ihres Lebens den Weg für den Frieden und eine sozialistische Zukunft ebneten. Wenn wir heute auf 27 Jahre Frieden zurückblicken können, eine Zeitspanne, die es in der Geschichte Deutschlands noch nicht gegeben hat, so ist das dem Sowjetvolk und seiner ruhmreichen Roten Armee zu danken.

Das Kollektiv „Dr. Richard Sorge“ gedenkt am 8. Mai ehrend der toten Helden der ruhmreichen Sowjetarmee.
Kollektiv „Dr. Richard Sorge“ (RT 4)

Antwort auf Arbeiterart: Wir schaffen mehr!

Auf der 5. Tagung des Zentralkomitees der SED am 27. April 1972 wurde der gemeinsame Beschluß des ZK der SED, des Bundesvorstandes des FDGB und des Ministerrates der DDR bekanntgegeben, der bedeutsame sozialpolitische Maßnahmen enthält.

- Erhöhung der Mindestrenten
- 40-Stunden-Woche für berufstätige Mütter mit 3 und mehr Kindern im Normalschichtsystem sowie für Mütter mit 2 Kindern im Mehrschichtsystem. Erhöhung des Mindesturlaubs für diesen Personenkreis.
- Maßnahmen zur Förderung junger Ehen.
- Maßnahmen zum Mietpreinsniveau und zur Verbesserung der Wohnraumversorgung der Arbeiter und Angestellten.

Diese Beschlüsse zeigen deutlich, wie der Fleiß unserer Werktätigen seine Früchte trägt. Sie lassen weiter erkennen, daß die auf dem VIII. Parteitag der SED beschlossene Hauptaufgabe des Fünfjahrplanes konsequent und kontinuierlich verwirklicht wird. Daran haben auch die Werktätigen unseres Betriebes Anteil.

Wie klar die Zusammenhänge zwischen dem eigenen Arbeitsergebnis

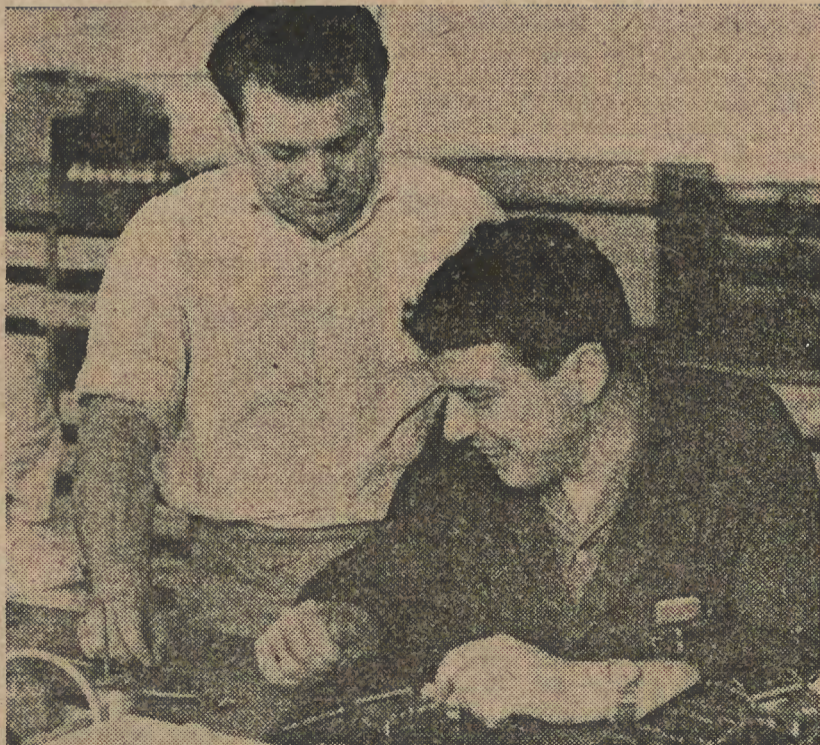
und den gestiegenen Sozialleistungen erkannt werden, geht aus den zahlreichen Zustimmung- und Verpflichtungserklärungen unserer sozialistischen Kollektive hervor (bis zum Redaktionsschluß hatten wir in 46 Stellungnahmen Einblick).

Auf dem richtigen Kurs sind vor allem jene Brigaden, die sich sofort Gedanken machten, wie sie künftig das Arbeitszeitvolumen besser ausschöpfen, Einsparungen und Neuererarbeit organisieren. Sie erklärten:

1. Wir wollen durch unsere Arbeit einen wesentlichen Anteil bringen und unsere ökonomischen Verpflichtungen als Abteilungskollektiv von 39 500 M für das Jahr 1972 auf 50 000 M erhöhen.
2. Zur Spezialisierung dieser Verpflichtungen werden die drei um den Staatstitel kämpfenden sozialistischen Kollektive „Ernst Zinna“, „Otto von Guericke“ und „Gerhart Hauptmann“ Aufgaben im Neuererwesen übernehmen.

Brigade „Karl Marx“: Tausend Mark mehr

Zusätzlich 1000,- Mark Einsparung über das Haushaltsbuch abzurechnen, lautet die neue Verpflichtung dieses Kollektivs aus TM 7.



Einrichte: Horst Sonntag (links) aus dem Werkteil Sonderfertigung (Pankow) ist einer der 40 zum 1. Mai als Aktivist ausgezeichneten Kollegen.

Wir beglückwünschen unsere Aktivisten der sozialistischen Arbeit

Anläßlich des 1. Mai sind 40 Werktätige unseres Betriebes für ihre vorbildlichen Leistungen im sozialistischen Wettbewerb zur allseitigen Planerfüllung und weiteren Stärkung unserer Republik als Aktivisten der sozialistischen Arbeit ausgezeichnet worden.

Unsere Gratulation und die besten Wünsche für Gesundheit und Schaffenskraft, weitere Arbeiterfolge und persönliches Glück gelten den Kolleginnen und Kollegen:

Erika Havemann, B 2	Ingrid Dannies, RÖ 3
Georg Schwitlinsky, RS 1	Karin Hesselbach, RG 1
Adelheid Hördemann, RG 1	Hildegard Konradt, RV 4
Helga Heinke, RV 2	Peter Praus, RT 2
Kurt Grünagel, RV 4	Erich Düsterhöft, SPL 7
Trudchen März, SPP 7	Klaus Stutzenstein, SPL 3
Christa Schaffrahn, SPP 2	Horst Sonntag, SPP 6
Frieda Kampmann, SPP 3	Christel Blümel, DS 2
Theodor Komar, S	Herbert Knepel, SFD 1
Günter Lehmann, SR 53	Dr. Rudi Fuchs, BT 4
Günter Finkenstein, BT 3	Otto Trek, BT 3
Juri Kuusik, B	Klaus Dubick, BT 5
Angela Rodewald, BT 3	Bernd Hannemann, BP 2
Hildegard Tretkowiak, BÖ 2	Horst Kraatz, BT 3
Herbert Lachmann, BT 3	Liesbeth Hartrumpf, B 1
Wolfgang Kindt, BT 3	Wolfgang Beerfelde, TM 2
Hans Lenz, TM 7	Kurt Mustereit, TM 3
Ernst Bergatt, TAF 2	Kurt Nesener, TAF 2
Helmut Howaldt, TAF 2	Ilse Weigl, KM 7
Gisela Ney, KM 42	Waltraud Buchholz, KM 32

Es brennt der Wald . . .

Wir hoffen mit jedem Tag darauf, daß der Frühling mit viel Sonnenschein und hohen Wärmegraden endgültig einsetzt. Infolge der insgesamt geringen Niederschlagsmengen an Regen und Schnee fehlt dem Boden eine ausreichende Feuchtigkeit. Dieser kritische Zustand bedeutet neben anderen biologischen Bedingungen auch hohe Brandgefahr für unsere Wälder. Reisig, altes Laub, Kiefernadeln usw. sind sehr trocken und daher leicht entzündbar. Bereits ein Funke kann schon zu einem größeren Waldbrand führen.

Bedenken wir stets, daß unsere Wälder große volkswirtschaftliche, landeskulturelle und sozialhygienische Bedeutung haben. Aber immer noch verursachen Waldbrände unserer Volkswirtschaft in jedem Jahr beträchtlichen Schaden. Das Holz, ein sehr wichtiger Rohstoff, geht verloren, der Klimahaushalt in der Natur kann gestört werden, und nicht zuletzt stehen unseren erholungssuchenden Bürgern weniger Plätze für Freizeitgestaltung und Entspan-

nung zur Verfügung. Größte Vorsicht und Aufmerksamkeit aller Menschen ist deshalb notwendig, um Waldbrände zu verhindern. Trotz des jetzt so wechselhaften Wetters mußten Löschkräfte der Feuerwehr in den letzten Tagen und Wochen bereits mehrmals zur Bekämpfung von Wald-, Waldboden- und Grasnarbenbränden eingesetzt werden.

Wie konnte es zu diesen Bränden kommen?

Sehr viele Ursachen gibt es dafür. An erster Stelle sei das gedankenlose und rücksichtslose Verhalten einiger Bürger genannt, die durch ihre Fahrlässigkeit uns alle schädigen. Leider sind auch Jugendliche und Kinder Verursacher derartiger Brände. Jeder Bürger ist dazu verpflichtet, Kindern im Wald auf die Finger zu sehen und besonders ihre Spielsachen genauer zu betrachten. Streichhölzer, Wunderkerzen, Zigaretten sind nun mal kein Spielzeug!

Die Aufklärung zum Verhüten von Bränden kann nicht früh genug beginnen. In den Kindergärten und Schulen aller Ebenen sollte deshalb

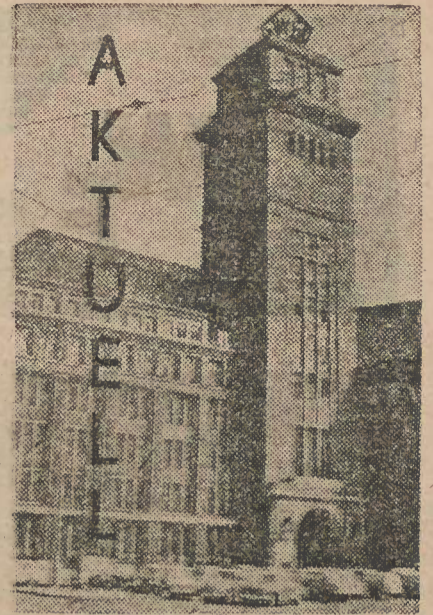
diese Aufklärungstätigkeit regelmäßige Aufgabe der Lehrer und Erzieher sein. Alle Erwachsenen müssen den Kindern gegenüber Vorbild sein und dürfen keine schlechten Beispiele geben. Immer wieder muß festgestellt werden, daß Spaziergänger gedankenlos ihre Zigaretten, Zigarren usw. im Waldbereich anzünden, und dann glimmende Streichhölzer und Tabakreste einfach fortwerfen. Das muß nicht sein!

Noch etwas soll erwähnt werden: Ölige Putzlappen, oft von Kraftfahrern achtlos liegengelassen oder weggeworfen, neigen unter günstigen Bedingungen zur Selbstentzündung und werden damit zur Brandursache.

Denken wir immer daran: Unsere Wälder dienen uns allen zur Erholung. Sie sind kein Müll- oder Lagerplatz für ausrangierte Matratzen, Geschirr, alte Tapeten usw. Jeder soll und muß mithelfen, daß dieser Zustand endlich aufhört.

Geltonneck

Oberlächmeister (VPI Köpenick)



Neu geregelt

Mit der Werk-Organisationsvorschrift Nr. 5/67, 2. Ausgabe (Gr. Nr. 14.a) vom 3. 4. 1972 tritt für unser Werk eine notwendige Neuregelung im Transportwesen, d. h. für den Einsatz von PKW, LKW und Reichsbahn-Transportraum, in Kraft. Die 1. Ausgabe der WOV Nr. 5/67 und das Werkkrundschreiben Nr. 6/66 sind damit ungültig. Es wird um Beachtung gebeten.

Vielen Dank

Auf diesem Wege möchte ich mich bei der Werkleitung, Betriebsparteiorganisation und Betriebsgewerkschaftsleitung bedanken für die guten Wünsche anlässlich meiner Jugendweihe.

Adelheid Wensert und Eltern

Juristenrat

Die nächste Richtersprechstunde ist für Mittwoch, den 24. Mai 1972, vereinbart. Beginn: 14.30 Uhr (Speiseraum III)

WF-Fußball 72

Bereits nach den ersten Spieltagen gab es die erste Riesenüberraschung in der WF-Oberliga. Die Mannschaft von TM 5 wurde zurückgezogen und steht damit als Absteiger zur WF-Liga fest. Von den sieben in der WF-Oberliga spielenden Mannschaften steigt danach nur noch eine ab. Die Spiele, die die Mannschaft von TM 5 ausgetragen hat, werden annulliert.

Folgender Tabellenstand ist nach dem 28. 4. 1972 zu verzeichnen:

WF-Oberliga

	Spiele	Tore	Punkte
1. ID	3	5:1	5:1
2. TAW 3	4	4:5	4:4
3. AB 4 I	2	4:1	3:1
4. RS 1	3	3:1	3:3
5. TAG 2	4	3:3	3:5
6. TM 2 I	4	2:5	3:5
7. TM 4	4	1:6	3:5
8. TM 5			zurückgezogen

WF-Liga Staffel A

	Spiele	Tore	Punkte
1. TAW 2	4	9:1	8:0
2. ST 2	4	2:2	5:3
3. TM 2 II	5	3:5	5:5
4. Licht	4	6:5	4:4
5. KGL	3	2:6	2:4
6. FBT 2	4	4:5	2:6
7. FTV	2	0:5	0:4

WF-Liga Staffel B

	Spiele	Tore	Punkte
1. ST 194	4	4:1	7:1
2. TM 7	3	15:0	5:1
3. FBE 3	4	4:6	4:4
4. BT 3/A	3	7:2	3:3
5. BT 3/B	3	0:7	1:5
6. AB 4 II	3	0:20	0:6

Mehr über das Fußballgeschehen in unserem Werk kann wieder in 14 Tagen im WF-Sender.

Mit sportlichem Gruß
Gerd Schlaak (FT 2)

ABI-Mitglieder begrüßen Beschluß

Die Teilnehmer der Jahresschulung der Betriebskommission der Arbeiter- und Bauern-Inspektion (z. Z. im Ferienheim Polenzthal) begrüßen den gemeinsamen Beschluß des ZK der SED, des Bundesvorstandes des FDGB und des Ministerrates der DDR über die sozialpolitischen Maßnahmen in Durchführung der auf dem VIII. Parteitag der SED beschlossenen Hauptaufgabe des Fünfjahresplanes.

Dieser Beschluß zeigt eindeutig, daß der Weg, den der VIII. Parteitag vorge-

zeichnet hat, konsequent beschritten und von Partei und Regierung alles getan wird, was der weiteren Erhöhung des materiellen und kulturellen Lebensniveaus der Werktätigen dient. Da die Verwirklichung der beschlossenen Maßnahmen jedoch erheblicher finanzieller und materieller Mittel bedarf, die von den Werktätigen unseres Arbeiter- und Bauern-Staates erarbeitet werden müssen, verpflichten auch wir uns als Mitglieder der Betriebskommission, an unserem Arbeitsplatz durch gute Arbeit

und Entwicklung schöpferischer Initiative sowie durch überlegbare zusätzliche Leistungen im sozialistischen Wettbewerb die Voraussetzungen hierfür mit schaffen zu helfen. Gleichzeitig werden wir mit den uns gegebenen Möglichkeiten der gesellschaftlichen Kontrolle Einfluß darauf nehmen, daß die erforderlichen betrieblichen Maßnahmen zur Realisierung des Beschlusses zum Wohle der Werktätigen termingerecht erfüllt werden.

28 Unterschriften



Sinnvolle Arbeit mit Kennziffern - für komplexe und effektive Grundfondsreproduktion

Gemäß Ministerratsbeschluß ist die Grundfondsreproduktion komplex zu gestalten und effektiv weiterzuentwickeln. Maßstab für die erreichte Effektivität der eingesetzten Grundfonds sind die Grundfonds-Nutzkennziffern. Diese Kennziffern bringen den Zusammenhang zwischen

- den eingesetzten Grundmitteln und deren Auslastung
- der Warenproduktion
- dem Betriebsergebnis (Bruttogewinn)
- den Arbeitskräften und deren Schichteinsatz
- der Mechanisierung und Automatisierung der Ausrüstungen zum Ausdruck.

Die Analysen der in der Vergangenheit erzielten Ergebnisse bezüglich der Erreichung der vorgeschriebenen Zielstellungen anhand dieser Kennziffern genügen nicht den Erfordernissen. Das ist ein Zeichen dafür, daß in unserem Betrieb nicht verantwortungsbewußt an der optimalen Verbesserung der Grundfondsökonomie gearbeitet wird. Hier sind insbesondere die staatlichen Leiter aller Ebenen angesprochen.

Es kommt darauf an, die Grundfondswirtschaft komplex als Einheit von

- rationaler Nutzung
- planmäßiger Instandhaltung
- Aussonderung veralteter Anlagen und deren Erneuerung
- Modernisierung vorhandener Anlagen
- Erweiterung der Kapazitäten
- Einführung effektiver technologischer Verfahren
- Veränderung der Produktionsorganisation

zu gestalten. Die Grundfondskennziffern geben Aufschluß über die Qualität der effektivsten Durchsetzung dieser Aufgabenstellung.

Folgende Kennziffern sind von zentraler Bedeutung:

- Grundfondsquote
- Grundfondsrentabilität
- Aussonderungsrate
- Schichtfaktor

und der Mechanisierungs- und Automatisierungsgrad der Arbeit und der Ausrüstungen. Diese Kennziffern werden über bestimmte Zeiträume, meist ein Jahr, berechnet.

Eine besondere Stellung nehmen die Investitionen in diesem Kennziffersystem ein, da diese direkt eine

Erhöhung der Grundfondsbestände verursachen. Ein weiteres Mittel zur Verbesserung der Kennziffern ist eine zielstrebige, planmäßige Aussonderung veralteter Grundmittel, da hierdurch der eingesetzte Grundfonds sinkt.

Das schwierigste Problem, jedoch hinsichtlich der Grundfondsökonomie die effektivste Lösung, ist die Erhöhung des Schichtfaktors. Bei erhöhtem Schichteinsatz kann bei gleicher Produktivität der Grundfonds entscheidend abgebaut werden. Das bedeutet geringere Kosten (Amortisationszeiten) und höheren Nettogewinn.

Das Erkennen der inhaltlichen Zusammenhänge dieser Problematik ist Voraussetzung für die Arbeit auf dem Sektor der Grundfondsreproduktion. Jeder Leiter und Mitarbeiter ist verpflichtet, als seinen Beitrag zum System der schichtfreien Arbeit die Verbesserung der Effektivität der Grundfonds zu kontrollieren und zu beeinflussen. Dabei ist als besonderes Kriterium der ökonomische Nutzen bei Investitionen zu analysieren.

(Diesen Beitrag übermitteltete Kollege Schulz, TG 4)

Im Blickpunkt: Parteileben – Im Blickpunkt: Parteileben



Mit Humor und Initiative – gestützt auf langjährige praktische Parteierfahrungen ebenso wie auf solides Wissen um die grundsätzlichen Zusammenhänge unserer Politik – übt Genosse Karl-Heinz Dietrich seine Funktion als APO-Sekretär aus. Die Genossen des Werkteils Diode sprachen ihm auch für die neue Wahlperiode das Vertrauen aus.

Diode mit hohem 73er Ziel

Sie können auf einen erfolgreichen Arbeitsabschnitt zurückblicken, die Genossinnen und Genossen der APO Diode. Doch schon richten sie die Blicke nach vorn, neuen großen Aufgaben entgegen. Ausruhen, Stillstand stehen nicht auf ihrem Programm.

Unter Führung der Parteiorganisation hat das Werkteilkollektiv seit mehr als 30 Monaten den Plan kontinuierlich erfüllt und übererfüllt. Auch im ersten Quartal 1972 konnte eine Mehrproduktion von 68 600 Mark geschaffen werden, der Jahresplan war damit anteilig zu 25,3 Prozent erfüllt. Besonders erwähnenswert ist die Tatsache, daß durch konsequente Anwendung der Qualitätskontrolle die Ausschußfaktoren eingehalten bzw. unterschritten wurden. Unterschritten wurden auch die Fehlzeiten, während die geplante Arbeitsproduktivität überboten werden konnte, sie erreichte im I. Quartal 103 Prozent (das ist gegenüber 1971 eine Steigerung auf 112,5 Prozent). Anteil daran hat zweifellos die Neuererarbeit. 87 Kolleginnen und Kollegen aus dem Werkteil sind an den 36 Neuerervorschlägen bzw. Vereinbarungen beteiligt, die in den ersten

3 Monaten 1972 eingereicht wurden. 558 von 623 Mitarbeitern sind in sozialistischen Kollektiven tätig. 88 Prozent gehören als Mitglied der Gesellschaft für Deutsch-Sowjetische Freundschaft an und kämpfen gemeinsam um die Auszeichnung des Werkteils mit der silbernen Ehrennadel.

Fragt man nach dem „Rezept“ der Erfolge, so wird auf folgende „Zutaten“ verwiesen: systematische Überzeugungsarbeit und zielstrebige Leitungstätigkeit, komplexe Wettbewerbsführung und Informationstätigkeit von Partei-, Werkteil- und Gewerkschaftsleitung. Verantwortungsbewußtsein für unsere Volkswirtschaft ist der Antrieb für die bewußte sozialistische Gemeinschaftsarbeit.

Darauf kann sich die APO-Diode auch in der neuen Wahlperiode stützen und will deshalb eine neue große Schwerpunktaufgabe lösen: Es geht darum, die Umstellung der Z-Diodenfertigung auf Diffusionstechnologie nach 1972 abzuschließen, um damit 1973 eine volle Bedarfsdeckung, die Einsparung von Importen und eine Selbstkostensenkung um etwa 1 Million Mark zu erreichen.

Redaktion



Nicht leicht hat es Genossin Inge Dachs, wenn sie gesellschaftlichen Auftrag und persönliche Verpflichtungen als berufstätige Frau und Mutter zugleich erfüllen will. Für ihr erfolgreiches Bemühen spricht die Tatsache, daß die Genossinnen und Genossen aus dem Direktorat Sozialökonomie (APO V) sie zum vierten Mal als APO-Sekretär wiederwählten.

V steuert richtigen Kurs an

Welcher Stand wurde im Fachdirektorat Sozialökonomie bei der Lösung der Aufgaben des VIII. Parteitages bisher erreicht, und wie hat die APO im Rahmen der Parteiwahlen orientiert? Es ist festzustellen, daß ein beachtlicher Fortschritt in der Entwicklung der sozialistischen Gemeinschaftsarbeit innerhalb des Direktorates V erreicht wurde, die etwa 50 Prozent der Mitarbeiter erfaßt.

Von der APO wird jedoch kritisch eingeschätzt, daß das Niveau der Gemeinschaftsarbeit, der Inhalt der Brigadeverpflichtungen den konkreten Erfordernissen des VIII. Parteitages – wie sie in der Rede des Genossen Honecker in Leipzig nochmals eindeutig umrissen wurden – noch nicht genügt. Das äußert sich u. a. in der einseitigen Orientierung auf fachliche Probleme, die sich aber aufgrund der ungenügenden Entwicklung gesellschaftlicher Aktivitäten zur bewußten und ständigen politisch-ideologischen Beeinflussung und Erziehung der Kollektivmitglieder nicht in jedem Fall in erhöhten ökonomischen Verpflichtungen und Initiativen widerspiegelt.

Dabei muß man auch sehen, daß die im Plan der Arbeits- und Le-

bensbedingungen konzipierte Einheit von Steigerung der Arbeitsproduktivität im Werk, die Durchsetzung von Rationalisierungsmaßnahmen und die Nutzung von erreichten Rationalisierungseffekten noch nicht in allen Leitungsebenen des Bereiches Sozialökonomie und anderen Fachdirektoraten in vollem Umfange für die Verbesserung der Arbeits- und Lebensbedingungen angewandt werden.

Aber die Schaffung der materiellen Mittel und das Wachstum der materiellen und kulturellen Lebensbedingungen der Werktätigen bilden eine Einheit und dienen der zielstrebigem Verwirklichung der Hauptaufgabe des Fünfjahresplanes.

Aus all diesen Gründen haben wir in der Entschließung der APO-Wahlversammlung festgelegt, daß es in Zukunft darauf ankommt, diese Frage als ein wichtiges Problem der politisch-ideologischen Arbeit zu behandeln. Im Denken und Handeln aller Genossen und Kollegen muß erreicht werden, daß die Fragen der Verbesserung der Arbeits- und Lebensbedingungen als Einheit mit der Lösung der anderen Planaufgaben gesehen werden.

Eva Müller



25 Jahre Mitglied der SED – unseren Glückwunsch, Genossen!

In den Wahlversammlungen der Abteilungsparteiorganisationen, die im April abgeschlossen wurden, erhielten 14 Genossinnen und Genossen unserer BPO die Ehrenurkunde des Zentralkomitees der SED für 25jährige Mitgliedschaft überreicht.

1947 war es, als sie in die Reihen der Partei der Arbeiterklasse traten, und seither haben sie sich als aktive Kämpfer für Sozialismus und Frieden tagtäglich bewährt. Fest und stark ist das Fundament, an dem sie in schweren Nachkriegsjahren bauten. Gemeinsam

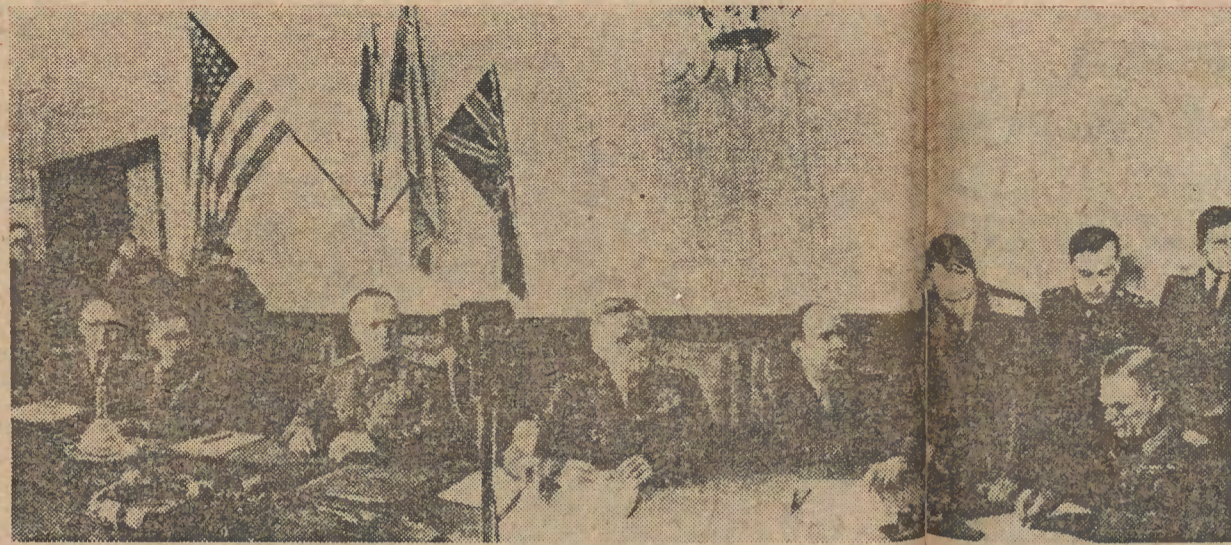
setzen wir uns heute, jüngere und ältere Parteimitglieder, für die weitere Entwicklung und Stärkung unserer sozialistischen Ordnung ein. Wie oft sind uns dabei gerade die Parteierfahrungen der „25jährigen“ von besonderem Nutzen.

Von Herzen gratulieren wir deshalb unseren Genossinnen und Genossen Rita Dattelbaum (A) Elli Bombach (V) Gerhard Trappiel (W) Heinz Menger (D) Kurt Hirsch (B) Georg Zillmer (B)

Willi Leonhardt (T) Maria-M. Sauer (K) Max Kuphöfer (K) Erika Mittelstädt (S) Charlotte May (S) Kurt Gräbe (F/E) Erwin Pfahl (B) Hans Thieme (F/E)

Wir verbinden mit dem öffentlichen Dank für parteitreu und aktives Handeln gleichzeitig die besten Wünsche für Gesundheit und Schaffenskraft in den Arbeitskollektiven sowie viele schöne Stunden im Kreise der Familien.

In enger Kampfgemeinschaft und festem Freundschaftsbündnis mit der UdSSR vorwärts zu neuen Erfolgen!



8. Mai 1945 — Tag der Befreiung Antifaschistisch-demokratischer Neubeginn für die Arbeiterklasse

Unter dem Oberkommando von Marschall Shukow traten im April 1945 insgesamt 193 Divisionen der Roten Armee zum Sturm auf die letzte Bastion der Hitlerfaschisten an. 193 Divisionen — das sind rund zweieinhalb Millionen Soldaten und Offiziere. Auf einen Kilometer Frontbreite kommen etwa 266 Geschütze und Werfer sowie 40 Panzer zum Einsatz. Insgesamt stellt das sowjetische Oberkommando für die Operation „Berlin“ 41 600 Geschütze und Granatwerfer, 6250 Panzer und 7500 Kampfflugzeuge zur Verfügung. Bereits zu Beginn der gewaltigen Offensive entwickelten sich schwerste Gefechte, die Kampfhandlungen werden von Stunde zu Stunde erbitterter. Vier Tage später werden die faschistischen Linien überall durchstoßen, sowjetische Panzerspitzen erreichen im Norden Oranienburg, im Osten die Nähe von Strausberg. Der Vormarsch auf Berlin ist nicht mehr aufzuhalten. Am 2. Mai 1945

um 6.45 Uhr verkündet Marschall Shukow: „Das Sowjetische Oberkommando nimmt die Kapitulation von Berlin an und erteilt den Befehl zur Einstellung der Kampfhandlungen!“ — Die Waffen schweigen, Berlin ist eine freie Stadt, die Menschen atmen auf. Eine neue Etappe begann, die des antifaschistisch-demokratischen, friedlichen Aufbaus, und die sowjetischen Genossen, selbst schwer geprüft, standen der deutschen Arbeiterklasse dabei zur Seite. Am Beispiel der Sowjetmenschen wurde uns klar und deutlich, daß die marxistische Weltanschauung keine beschauliche Weltbetrachtung ist, sondern vielmehr aktiv und schöpferisch auf die Umgestaltung der Welt im Interesse der gesamten friedliebenden Menschheit orientiert. Von diesen Menschen haben wir gelernt, daß der Krieg mit seinen verheerenden Folgen für die Menschheit nicht in irgendwelchen „höheren

Mächten“, sondern in unserer Zeit ausschließlich im Imperialismus und Militarismus wurzelt, daß hingegen der Friede und die wissenschaftliche Wahrheit von der Entwicklung der Gesellschaft uneingeschränkt auf der Seite des Sozialismus stehen, seinem Wesen entsprechend. Von unseren sowjetischen Freunden haben wir weiter gelernt, daß der Friede auf Erden den Menschen und Völkern nicht vom Himmel geschenkt wird, sondern vielmehr von ihnen selbst erkämpft und — solange es noch Imperialisten und Militaristen gibt — auch immer wieder aufs neue verteidigt und beschützt werden muß. Das bestätigen gerade die Ereignisse der jüngsten Zeit. Auf der Sitzung der außenpolitischen Ausschüsse der beiden Kammern des Obersten Sowjets kam zur Friedenspolitik der Sowjetunion klar zum Ausdruck: Der Prozeß der Ratifizierung des Vertrages UdSSR—BRD

vollzieht sich in der BRD in einer Atmosphäre schärfsten politischen Kampfes, bei dem besonders deutlich wird, welche Kräfte aufgrund der Friedensoffensive des sozialistischen Lagers für die Entspannung eintreten und welche dagegen sind. In seiner Rede auf dem 15. Kongreß der sowjetischen Gewerkschaften betonte der Generalsekretär des ZK der KPdSU, Leonid Breschnew, deshalb: „Die BRD steht jetzt vor einer schwerwiegenden Entscheidung, die die Geschichte ihres Volkes und die Einstellung der anderen Staaten zu ihr auf viele Jahre hinaus bestimmen wird. Das ist die Wahl zwischen Zusammenarbeit und Konfrontation, zwischen Entspannung und Verschärfung der Spannungen, letzten Endes die Wahl zwischen der Politik des Friedens und der des Krieges.“ Es steht fest: Tritt der Vertrag nicht in Kraft, wird die BRD nach

dem Verlust des politischen Vertrauens aus als ernsthafter Partner in wirtschaftlicher Hinsicht ihre Bedeutung für die Sowjetunion einbüßen. Wir denken, alle Menschen — in erster Linie in Europa —, die das sichere Leben in Koexistenz und Frieden wünschen, sind davon überzeugt, daß die Kräfte der Vernunft, auch in der BRD selbst, ihr Wort in die Wahlschale werfen werden. Von uns erfordert die Verantwortung gegenüber unserer sozialistischen Heimat, die feste Verbundenheit aller Werktätigen unserer Republik zu schmieden, als Unterpfand der hohen Verteidigungsbereitschaft und der Fähigkeit, unseren sozialistischen Staat ständig zu stärken. Das setzt voraus, die Freundschaft zur Sowjetunion und den sozialistischen Brüdern noch enger zu gestalten und im Geiste des proletarischen Internationalismus zu vertiefen. Fester Bestandteil sozialistischer Lan-

desverteidigung ist die Zivilverteidigung. Die Zivilverteidigung wird in allen Ländern, auch in denen des Kapitalismus staatlich organisiert. Sie entspricht der Politik des jeweiligen Landes, also seiner Gesellschaftsordnung, und stellt eine Seite des modernen Krieges dar, der „durch und durch Politik ist“, wie W. I. Lenin nachwies. Damit übt die Zivilverteidigung vor allem und hauptsächlich politische Funktionen aus und verfolgt Klassenziele. Für die Kräfte der Zivilverteidigung ist also nicht das moralisch-ethische Element, sondern das politische, das klassenbezogene, am wichtigsten. Hier liegt auch der entscheidende und prinzipielle Unterschied bei der Einschätzung der Aufgaben der Zivilverteidigung im Imperialismus und im Sozialismus. Sichert die Zivilverteidigung im Sozialismus bei Katastrophen oder Aggressionen den Schutz und die Wie-

deringangsetzung der volkseigenen Produktionsstätten, Institute und Werte — und damit die Lebensinteressen und Grundlagen für den Lebensstandard jedes Bürgers —, so sollen die Zivilverteidigungsmaßnahmen im Imperialismus nur der Aufrechterhaltung bzw. Restaurierung der Ausbeuterordnung und damit nur den Profitinteressen der besitzenden Minderheiten dienen. Wir sind der Sieghaftigkeit unserer guten sozialistischen Sache gewiß, zumal wir uns gerade auf dem Gebiet der Landesverteidigung im unverbrüchlichen Bunde mit der Sowjetunion und ihren wertvollen Kampferfahrungen bei der Vernichtung jeglichen Aggressors wissen. Auch in diesem Sinne verstärken wir die enge freundschaftliche Zusammenarbeit mit unseren Waffenbrüdern und Klassengenossen.

Hans Beyer
Komitee der Zivilverteidigung



Preisausschreiben Unvergessene Freunde

Aus Anlaß des bevorstehenden 25. Jahrestages der Gründung der Gesellschaft für Deutsch-Sowjetische Freundschaft veranstaltet die Gewerkschaftsbibliothek ein Preisausschreiben über gern gelesene, vielen unserer Kollegen bekannte sowjetische Romane und Erzählungen.

Bitte, beantworten Sie die folgenden zehn Fragen und schicken Sie Ihre Antworten bis zum 26. Mai an die Gewerkschaftsbibliothek. Es sind als Gewinne zehn Buchchecks vorgesehen, die einen Gesamtwert von 150,- M haben. Die Gewinner werden in der Gewerkschaftsbibliothek in Gegenwart von Mitgliedern eines sozialistischen Kollektivs ausgelost. Die Veröffentlichung der Auflösung des Preisrätsels und die Bekanntgabe der Gewinner erfolgt im Juni im „WF-Sender“.

Viel Spaß und Erfolg beim Beantworten der Fragen!

- 1 Wer schrieb den mehrteiligen Roman über die Kosaken am Don, in dem die Zeit der sozialistischen Revolution und des Bürgerkrieges gestaltet ist? Nennen Sie bitte den Verfasser und den Titel!
- 2 1963 besuchte die sowjetische Schriftstellerin Galina Nikolajewa die Hauptstadt der DDR, Durch welches Buch wurde sie besonders bekannt?
- 3 Sinzow und Serpilin sind die Hauptgestalten einer mehrteiligen Romanfolge über den Großen Vaterländischen Krieg der Sowjetunion. Wer ist der Autor? Nennen Sie zwei Titel aus dieser Folge!
- 4 Louis Aragon nannte die 1958 erschienene Erzählung „Djamila“ von Dschingis Aitmatow die „schönste Liebesgeschichte der Welt“. Welcher Sowjetrepublik entstammt der Autor?
- 5 In einer Erzählung von Michail Scholchow finden zwei durch die Kriegswirren 1941—1945 entwurzelte Menschen einen neuen Lebensanfang. Wie heißt die Erzählung, die auch verfilmt wurde?
- 6 Wer gilt als Begründer der Sowjetliteratur, und wie heißt sein Roman, den Bertolt Brecht als Vorlage zu einem Drama benutzte?
- 7 Emanuel Kasakewitsch schrieb einen Roman, der anschaulich das Leben und den Aufbau einer deutschen Kleinstadt unmittelbar nach Kriegsende und die Arbeit der sowjetischen Stadtkommandantur schildert. Wie ist der Titel dieses Romans, in dem der Gedanke der deutsch-sowjetischen Freundschaft im Vordergrund steht?
- 8 Allen Fähnrißten und Nöten der wechselvollen Geschichte Litauens zum Trotz schafft eine einfache Frau sechs Kindern, davon fünf fremden, ein Heim. Der Roman „Worauf ruht die Welt?“ eines litauischen Dichters ist ein Höhepunkt auf die Mütter. Um welchen Schriftsteller handelt es sich?
- 9 In welchem Roman wird das authentische Schicksal eines sowjetischen Jagdfliegers gestaltet, der trotz Amputation beider Füße wieder die Fähigkeit erlangt, zu gehen, zu fliegen und sogar wieder an der Front eingesetzt zu werden?
- 10 Welcher Verlag in der DDR bemüht sich besonders um die Herausgabe von belletristischen Werken der Sowjetliteratur?

Wir empfehlen:

Programmfolge „Bei Freunden zu Gast!“

Der 25. Jahrestag der Gesellschaft für Deutsch-Sowjetische Freundschaft, mit dem die brüderliche Verbundenheit zwischen der DDR und der UdSSR erneut dokumentiert wird, soll in Zusammenarbeit mit der Betriebsgruppe durch eine Reihe von Veranstaltungen der Gewerkschaftsbibliothek der DSF vorbereitet und gewürdigt werden.

- In einer literarisch-musikalischen Stunde sind wir „Bei Freunden zu Gast“.
- Ein Ton-Bild-Streifen mit dem

Titel „Unsere unvergessenen Freunde“ informiert über die Geschichte der Sowjetunion und die Menschen des großen Landes.

Beide Beiträge werden besonders den sozialistischen Brigaden und Kollektiven empfohlen, die den Ehrennamen „Brigade der DSF“ tragen oder den Kampf um diesen Titel bzw. die Ehrennadel der DSF aufgenommen haben.

Brigaden und Kollektive, die im Rahmen ihrer Kultur- und

Bildungspläne an der Durchführung einer dieser Veranstaltungen interessiert sind, bitten wir, ihre Wünsche in der Gewerkschaftsbibliothek anzumelden.

Betriebsgruppe der DSF, Gewerkschaftsbibliothek

Telefonische Anmeldungen montags bis freitags von 11.00 bis 15.30 Uhr über Apparat 2295 oder direkt in der Gewerkschaftsbibliothek, im Bauteil B 7. Geschoß, Raum 7244. Öffnungszeiten: 11.00 bis 15.30 Uhr (Mittwoch geschlossen).

Internationale Größe für unser Kollektiv

Von den Klassengenossen aus der CSSR

Geehrte Genossen, die Betriebsleitung des VEB Tesla Roznow übermittelt Ihnen anlässlich der Mai-Festtage — der Feiertage aller Werktätigen in der ganzen Welt — im Namen der gesamten Belegschaft unseres Betriebes die besten Glückwünsche.

Es lebe die internationale Brüderlichkeit und Einheit aller Werktätigen.

Tesla Roznow

Von unseren jungen vietnamesischen Freunden

8. Mai — Internationaler Kampf- und Feiertag aller Werktätigen. Zu diesem Feiertag senden wir Ihnen, dem Genossen Direktor sowie allen Funktionären, Mitgliedern und allen Kollegen des Betriebes, die besten Glückwünsche.

DRV-Studenten aus Gotha 58 Gotha, Kindleberstraße 101

Von einem Arbeitskollektiv aus Moskau

Liebe Freunde (der Brigade „Völkerfreundschaft“, Diode)!

Wir können schwer abschätzen, wieviel Frauen in Eurem Kollektiv sind. Aber wir möchten Euch auf alle Fälle beglückwünschen.

Wir wünschen Euch viel Erfolg in Eurer Arbeit, beim Aufbau des Sozialismus sowie eine feste Gesundheit und viel persönliches Glück.

Kollektiv der Kommunistischen Arbeit Nr. 10 II. Moskauer Uhrenfabrik Meister Gen. Paschkina N. S.

Bitte ausschneiden

und an die Gewerkschaftsbibliothek senden (VA 5, App. 2295).

Name, Vorname: _____

Abteilung: _____

Telefon: _____

1. _____

2. _____

3. _____

4. _____

5. _____

6. _____

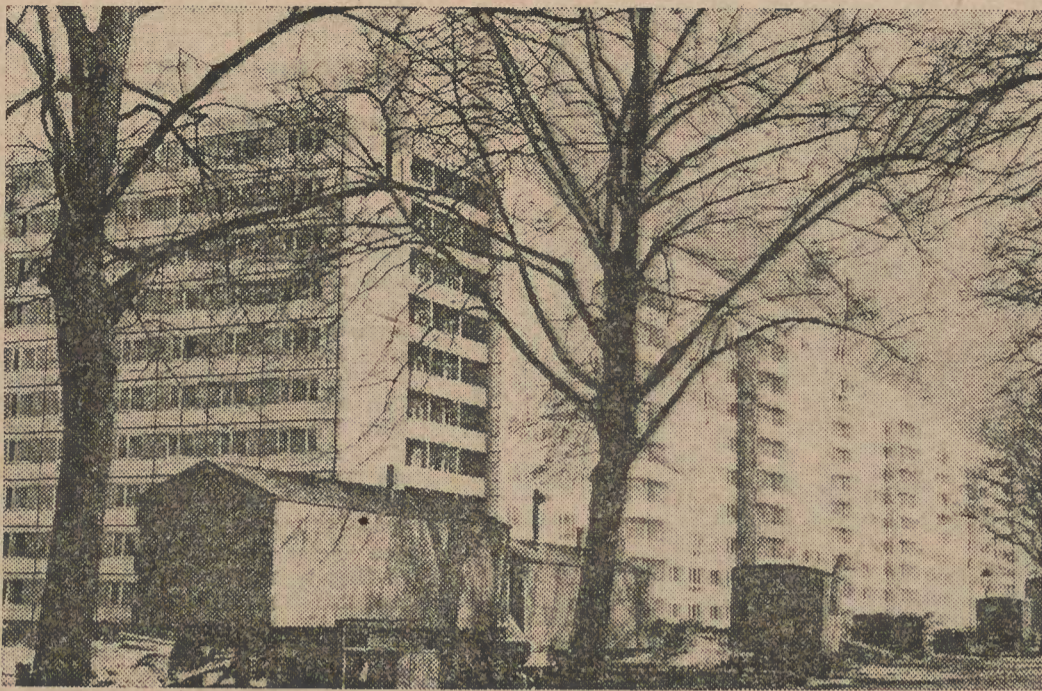
7. _____

8. _____

9. _____

10. _____

Aus der Postmappe — Aus der Postmappe



Neue Wohnungen auch für WF-Kollegen

Strahlende Gesichter am 25. April 1972 in der Köpenicker Achenbachstraße. Während einer kleinen Feierstunde vor dem Eingang Nummer 11 konnten zehn Berliner Familien von Bezirksbürgermeister Horst Stranz die Schlüssel für ihre Wohnungen entgegennehmen.

Sie alle nahmen die Wohnungen in Augenschein: der Kabelwerker Horst Dietrich und seine Frau Marion (Bildröhrenprüferin im WF), der Schlosser Peter Krawczak aus dem WF und Ehefrau Elke, Kindergärtnerin. Beide Familien haben je zwei kleine Kinder und benötigen den Wohnraum dringend.

Herzlichen Dank galt den Bauschaffenden, die wieder eine wichtige Etappe auf diesem großen Komplex geschaffen haben. 110 weitere Familien ziehen bald in den ersten zehn Stockwerke hohen AWG-Block, der jetzt im Neubaugebiet Köpenick fertiggestellt wurde. Dieser Genossenschaft gehören vorwiegend Werktätige der siebzehn Industriebetriebe Köpenicks an.

(Foto: Peter Schalko)

Unseren Kollektiven gute Fahrt mit dem Betriebsbus

Unsere Brigaden und Arbeitskollektive haben im Jahre 1971 sehr stark unseren Betriebsbus für Tages-, aber auch für Wochenendfahrten in Anspruch genommen.

Seit Beginn des Jahres 1972 haben wir nun einen neuen Bus, und der Ansturm auf den Einsatzplan zu Beginn des Jahres war ganz enorm. Heute müssen wir feststellen, daß der Bus bis einschließlich November zu den Wochenenden bereits ausgebucht ist.

Für Brigaden, die die Absicht hatten, den Bus für eine Wochenendfahrt zu buchen, ist die Mitteilung nicht gerade erfreulich. Trotzdem möchten wir auf diesem Wege aber allen Kollegen die Information bezüglich der Anforderungen zukommen lassen, die für eine Omnibus-

bestellung Voraussetzung sind.

Der Einsatz des Omnibusses wird von VA gesteuert, Anträge für eine Bus-Benutzung sind grundsätzlich nur in VA erhältlich. Der Omnibus hat 33 Festsitzplätze. Für die kulturelle Betreuung während der Fahrt sorgt Radiomusik oder Musik aus einem Kassettenrecorder. Damit die Busfahrt für alle Teilnehmer wirklich ein Vergnügen wird, sollte man auf Alkohol- und Nikotingenuß während der Fahrt weitestgehend verzichten.

Auf Wunsch des jeweiligen Reiseverantwortlichen wird der Kollege Kraftfahrer gern Pausen auf Rastplätzen oder an ähnlichen Stellen einlegen.

Vom Benutzer (Kollektiv, Brigade) sind pro Fahrkilometer — unabhän-

gig von der Nutzer-Anzahl — 1,20 M zu entrichten. Die Abrechnung ist nach der Fahrdurchführung in Abteilung V 1 vorzunehmen. Grundlage für die Abrechnung ist der Antrag für den Bus-Einsatz, und es ist deshalb notwendig, daß der Reiseverantwortliche eines Kollektivs nach Beendigung der Fahrt die vom Kraftfahrer auf dem Antrag vermerkten gefahrenen Kilometer mit seiner Unterschrift bestätigt. Auf der Rückseite des Antrages können die Nutzer aber auch positive oder kritische Meinungen und Hinweise zur Verbesserung des Omnibus-Einsatzes vermerken.

Die Nutzer sollten sich möglichst an die im Antrag vermerkten Abfahrts- und Anfahrtszeiten halten, da diese von VA bei der Planung

eines Einsatzes am Vortage oder am folgenden Tag mit berücksichtigt werden.

Kann eine Fahrt aus technischen Gründen nicht durchgeführt werden, besteht nicht die Möglichkeit, den Betrieb dafür regreßpflichtig zu machen. Diese Festlegung wurde getroffen, da der Betrieb keinen Ersatzbus hat (wie z. B. die Berliner Verkehrsbetriebe oder andere Fuhrunternehmen) und unser Bus im Vergleich zu einem Bus der genannten anderen Stellen wesentlich preisgünstiger fährt.

Allen Kollektiven, die in diesem Jahr mit unserem Bus eine Tages- oder Wochenendfahrt durchführen, wünschen wir für den Verlauf der Fahrt viel Vergnügen und Erholung.

Erdau, Bereichsleiter



Rostock ist eine Reise wert ...

... noch dazu, wenn man sie unverhofft als Auszeichnung erhält.

Ich möchte mich für diese gelungene Überraschung, die mir am 13. 3. 1972 — anlässlich der Berichtswahlversammlung der APO „S“ — zuteil wurde, bei der BPO, BGL und der staatlichen Leitung unseres Betriebes nochmals recht herzlich bedanken.

Als es hieß „Du fährst mit noch zwei Kollegen ins Interhotel „Nepfun“, wußte ich vorerst nichts zu antworten.

Am 27. 3. begann dann die Reise, ich hatte die Platzkarten besorgt. Treffpunkt: Bahnhof Lichtenberg. Wir kannten uns allerdings noch nicht, nur die Erkennungszeichen waren vereinbart. Kollegin Puzalowski (S-Pankow) roter Anorak, Kollegin Penk (B-Endkontrolle) hellblauer Sommermantel. Trotz überfülltem Bahnsteig haben wir uns gefunden und führen zu dritt nach Rostock-Warnemünde in „unser“ Hotel. Zuerst wurde alles durchforscht, die Hausordnung studiert, vor allem galt unser Blick den Mög-

lichkeiten, wo können wir uns sportlich betätigen?

Ich kann hier bestätigen: Wir haben alle sportlichen und kulturellen Einrichtungen genutzt. Täglich stürzten wir uns in das kühle Naß des Schwimmbeckens, spielten Tischtennis und beteiligten uns am Kegeln. Bis zu acht Kegel schafften wir, aber der neunte wollte einfach nicht fallen — und das bei hundert gestoßenen Kugeln! — Nebenbei bemerkt: Das Tanzbein haben wir auch geschwungen.

Mit der Kamera fingen wir die schönsten Eindrücke der Natur und sehenswerte Bauten ein. Das begann am Alten Hafen, der Mole, dem alten Leuchtturm, dem „Teepott“ in Warnemünde und den historischen Gebäuden in Rostock. Wenn man Naturfreund ist, erscheint einem alles romantisch, und bei diesen Betrachtungen vergißt man auch einmal die tägliche Arbeit.

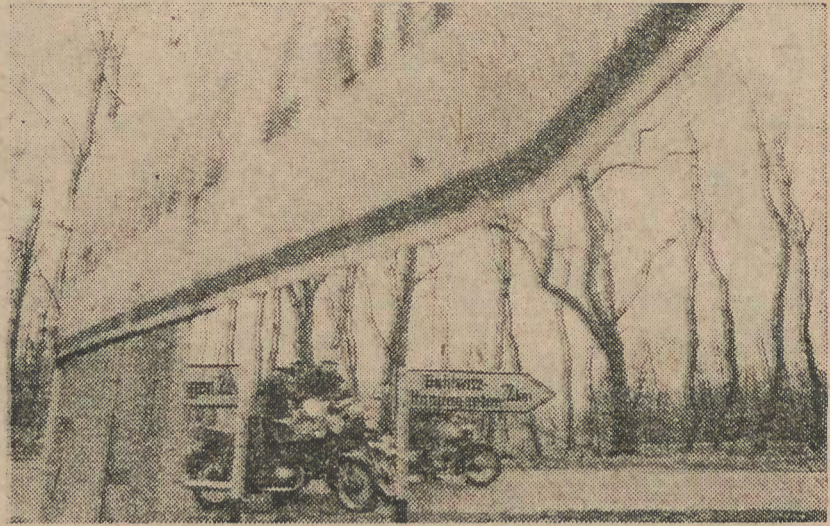
So eine schöne Reise — innerhalb unserer DDR — wünsche ich recht vielen Kolleginnen und Kollegen unseres Betriebes.

Inge Uhlmann, Meister (SPL 3)

Man kann es kaum glauben.

- ... daß ein Geiger ein eintöniges Leben führt
- ... daß ein Tiefbaumeister ein hohes Ziel vor Augen hat
- ... daß sich jemand im Handumdrehen den Fuß bricht.
- ... daß ein Turmwächter einen beschränkten Horizont hat
- ... daß ein Eisenbahner hart auf eine Weiche fällt

Interessantes für jedermann: Mal so, mal so!



Hobby Motorsport – und im Mai: Rallye „Berlin 72“

Der Motorsportclub „Fernselekttronik“ Berlin wurde von der Tourenwagenkommission des ADMV der DDR beauftragt, die Rallye Berlin 1972 am 12./13. Mai 1972 als Meisterschaftslauf der DDR durchzuführen.

Viele Funktionäre des MC, Werkfältige aus dem VEB WF Berlin, dem KWO und dem Wohngebiet haben eine interessante und vielseitige Strecke von insgesamt 650 km vorbereitet. Für die Startnummer 1 der über 100 Lizenzfahrer unserer Republik wird sich am 12. Mai um 18.30 Uhr die Startflagge vor dem WF-Kulturhaus in der Wilhelminenhofstraße senken. In der Griechischen Allee findet um 18.55 Uhr ein

Slalom statt. Anschließend haben die Fahrer zwei Schleifen zu absolvieren. Bei der ersten Schleife handelt es sich um eine Orientierungsprüfung, in der bei freier Streckenwahl sechs Orte anzufahren sind (bei einer Zeitvorgabe und unterschiedlicher Punktbewertung der einzelnen Orte). Um 21.00 Uhr erfolgt der Start zur zweiten Schleife (einer Leistungsprüfung) vom Vorplatz des Mitropa-Hotels in Berlin-Schönefeld. Die Strecke führt durch die Bezirke Potsdam und Frankfurt/Oder.

Am 13. Mai um 0.30 Uhr erfolgt bei Eichhorst am Werbellinsee der Start zu einer interessanten Sprint-

etappe über 13 km nach Joachimsthal. Zwei weitere Sprintprüfungen werden von den Fahrern im Kreis Bad Freienwalde und Strausberg volle Konzentration und viel Können abverlangen. Gegen 6.00 Uhr wird dann das erste Fahrzeug im Ziel am Mitropa-Flughafen-Hotel erwartet. Um 20.00 Uhr findet im Kulturhaus des VEB WF in Berlin-Oberschöneweide die Siegerehrung statt.

Die 450 Mitglieder des MC widmen sich aber nicht nur dem Rallye-Sport, sondern leisten auch eine gute gesellschaftliche Arbeit in den verschiedensten Sektionen. So

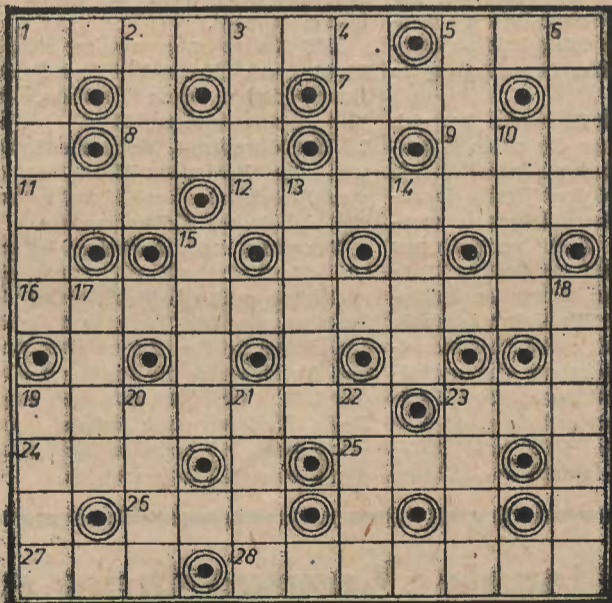
bereiten die Mitglieder der Sektion Touristik interessante Ausfahrten in die schönsten Gegenden unserer Republik und der Volksrepublik Polen sowie der CSSR vor. Seit einigen Monaten verbindet ein Freundschaftsvertrag die Mitglieder des Berliner Motorsportclubs mit dem Automobilclub Olsztyn in der VRF.

Einen breiten Rahmen nimmt die Verkehrserziehung der Werkfältigen ein. Regelmäßig finden Schulungen mit Brigaden und ihren Patenklassen statt. Technische Kontrolle und Überprüfungen der Fahrzeuge werden kostenlos durchgeführt.

Bernd Redies

Jubilare

Nachträglich gratulieren wir allen Kolleginnen und Kollegen, die in den vergangenen Monaten langjähriges Betriebsjubiläum feierten, deren Meldungen wir aber leider verspätet erhielten. Kollegin Edith Klebow, KT 2, und Kollegen Rolf Fresino, T 3, beglückwünschen wir zum 25jährigen; Kollegen Botho Boerster, RS, zum 10jährigen, die Kolleginnen Lutzki, TA, Renate Gerson, KAW 1, und die Kollegen Paul Jachme, Kulturhaus, Peter Sohr, WOR 2, zum fünfjährigen Betriebsjubiläum. Weiterhin alles Gute im beruflichen und persönlichen Leben!



???

Speisenplan

Woche vom 8. – 12. 5. 72

Essen zu 0,70 M
Montag: Kohlrabeintopf mit Fleischeinlage
Dienstag: Hackbraten, Kartoffeln, Blattsalat
Mittwoch: Grießbrei mit Kirschen
Donnerstag: Gebratener Fisch, Senfsoße, Kartoffeln, Krautsalat
Freitag: Gulasch, Kartoffeln, Gurke

Schonkost zu 0,70 M
Montag: Hefeküße mit Heidelbeeren
Dienstag: Hackbraten, Kartoffeln, Blattsalat
Mittwoch: Rührei mit Schnittlauch, Kartoffeln, Kompott
Donnerstag: Hühnerfrikasee, Reis, Kompott
Freitag: Schnitzel, ged. Kartoffeln, Möhren

Essen zu 1,- M
Montag: Rinderbraten, Kartoffeln, Möhren, Obst
Dienstag: Brühnudeln mit Fleischeinlage, Pudding mit Saft
Mittwoch: Kohlbouade, Kartoffeln, Kompott
Donnerstag: Gebratener Fisch, Mayonnaise, Gurke, Kompott
Freitag: Schweinebraten, Porreegemüse, Kartoffeln, Kompott

Änderungen vorbehalten! Werkspeisung!

Nachruf

Unser Kollage

THEODOR WERNER

zuletzt als Dispatcher im Bereich „Senderöhre“ tätig, ab Juli 1970 im Rentenalter ausgeschieden, ist am 20. April 1972 nach schwerer Krankheit verstorben.

Seit 1951 hatte er stets an der Erfüllung unserer Aufgaben aktiv mitgewirkt.

Die Leitung des Bereiches Senderöhren

Die Trauerfeier findet am 17. Mai 1972 um 12.30 Uhr auf dem Friedhof Köpenick statt.

Waagrecht: 1. Vortrag, 5. Tapferkeit, 7. Naumburger Domschulptur, 8. Wasserströmung, 9. Hafenstadt in Finnland, 11. Erfüllungsstand, 12. Bestellung, 16. oberste Verwaltungsbehörde eines Fachbereiches, 19. musikalische Darbietung, 23. franz. Straße, 24. orientalischer männlicher Vorname, 25. Lebensbund, 26. Stadt im Gelderland, 27. englischer Bauernführer, 28. Bühnendekorationsstück.

Senkrecht: 1. chemisches Element, 2. Feiendlichkeit, 3. Hauptstadt einer Unionsrepublik der UdSSR, 4. Gestein, 5. Eiffelkrater, 6. Futternapf, 10. Hauptstadt der Aserbaidshanischnen SSR, 13. Spielkarte, 14. Maßeinheit des Luftdruckes, 15. kleines lustiges, eine Pointe enthaltendes Geschichtchen, 17. Trugbild, 18. Gemüsepflanze, 19. Baumaterial, 20. Verbindungsbolzen, 21. Ritter der Artusrunde, 22. Schweizer Nationalheld, 23. asiatische Getreidepflanze.

Herausgeber: SED-Betriebsparteiorganisation. Verantwortlicher Redakteur: Gerda Aderhörd, Redakteur: Heidi Caruana, Redaktionssekretärin: Inge Thews, Redaktion: 4. Geschöf, Bartel E., Zimmer 4506, Telefon: 45 27 41, Apparat: 23 23. Erscheint unter der Lizenz-Nr. 30 17 B. Druck: (740) ND.

Hallo, junge Leute: Hier spricht der WF-Jugendsender



Kreiswehrtaktikiade 1972 – wir sind dabei!

Sozialistische Kollektive
und alle Werktätigen des WF
als Gäste und zum Massensport
eingeladen!

Die Jugendredaktion war Teilnehmer eines Gesprächs mit dem 1. Sekretär der SED-Kreisleitung, Genossen Otto Seidel, dem Bezirksrat für Inneres, Genossen Heinz Diemling, und dem Kreisvorsitzenden der GST, Genossen Jürgen Frehse.

Frage: Genosse 1. Sekretär, welche Bedeutung hat die am 13. Mai 1972 stattfindende Kreiswehrtaktikiade, für die sie die Schirmherrschaft übernommen haben?

Genosse Otto Seidel: Bei der sozialistischen Wehrerziehung unserer Werktätigen nimmt die allseitige Vorbereitung der Jugend auf den Wehrdienst einen wichtigen Platz ein. Die sozialistische Wehrerziehung muß einheitlich und zielgerichtet unter Führung der BPO durch alle gesellschaftlichen Kräfte geleitet werden; sie ist ein fester Bestandteil unseres sozialistischen Erziehungs- und Bildungssystems.

Die FDJ und die GST stehen in der weiteren Auswertung des VIII. Parteitages der SED vor der Aufgabe, die klassenmäßige Erziehung als die entscheidende Seite der vormilitärischen Ausbildung und des Wehresportes noch qualifizierter und wirksamer zu verwirklichen. Wir sehen in der Wehrtaktikiade der GST und der FDJ gute Möglichkeiten zur gemeinsamen Mobilisierung aller Kräfte für die Gestaltung der

sozialistischen Wehrerziehung der Kollegen, insbesondere der Jugend.

Frage: Wie sieht die weitere Zielsetzung aus?

Genosse Otto Seidel: Durch die beweiskräftige Erläuterung des Kräfteverhältnisses, des wachsenden Einflusses des Sozialismus, der Gesetzmäßigkeiten seiner Entwicklung, durch die überzeugende Darstellung der marxistisch-leninistischen Strategie und Taktik sowie der Militärpolitik der Partei der Arbeiterklasse trägt die FDJ und die GST in Vorbereitung und Durchführung der Kreiswehrtaktikiade dazu bei, den Jugendlichen ein klassenmäßig geprägtes Freund-Feind-Bild zu vermitteln und ihre Fähigkeit zu selbständiger politischer Orientierung zu entwickeln.

Der Stadtbezirk Köpenick hat sich das Ziel gestellt, an die guten Ergebnisse der 2. Kreiswehrtaktikiade anzuknüpfen. Bei den bereits durchgeführten Bestenermittlungen wurden gegenüber dem vergangenen Jahr höhere Maßstäbe gesetzt. Viele Jugendliche eures Betriebes bewiesen während der Wettkämpfe große Einsatzbereitschaft und hohe Kampfmoral. In der Endphase der unmittelbaren Vorbereitung müssen allerdings alle Verantwortlichen, ob Reservistenkollektiv, GST und FDJ-Leitung oder die staatliche Leitung,

insbesondere in der Berufsausbildung, noch einen Zahn zulegen.

Frage: Welches sind die Schwerpunkte der Kreiswehrtaktikiade?

Genosse Jürgen Frehse: In Vorbereitung und Durchführung des V. Kongresses und des 20. Jahrestages der GST brauchen wir attraktive Wettkämpfe und Bestenermittlungen. Für unsere Jugend so wichtige Eigenschaften wie Mut, Ausdauer, Disziplin, Härte, Kameradschaft und Einsatzbereitschaft werden durch den Wettkampf um hohe Leistungen besonders entwickelt und gefördert. Dabei kann jeder beweisen, daß sein Wort mit seiner Tat übereinstimmt.

1500 Teilnehmer werden sich im Pionierpark „Ernst Thälmann“ dem Sportschießen, dem Tauchen, dem Motorradpatrouillenfahren, dem LKW-Mehrkampf, dem Tastfunken und der Bestenermittlung in der vormilitärischen Ausbildung widmen und dabei ihre Kräfte messen.

Besonders hervorzuheben ist eure GST-Hundertschaft, die durch zielgerichtete politisch-ideologische Vorbereitung der Mitglieder und der Jugendlichen größte Aufgeschlossenheit und Aktivität für die Lösung der von der GST gestellten Aufgaben zeigte. Die Kreiswehrtaktikiade wird emotionale Höhepunkte haben und damit zum Erlebnis werden.

Aber auch für ältere Kollegen und Kolleginnen besteht z. B. die Möglichkeit, sich am Fernwettkampf um die „goldene Fahrkarte“ zu beteiligen. Unsere jungen Arbeiter können am militärischen Mehrkampf und am Wettkampf „Wer ist der Stärkste?“ teilnehmen.

Frage: Wie ist der Stand der Vorbereitungen einzuschätzen?

Genosse Heinz Diemling: Uns ist das Initiativkomitee zur Vorbereitung und Durchführung der Kreiswehrtaktikiade eine große Hilfe. Im Initiativkomitee arbeiten alle verantwortlichen Vertreter der Massenorganisationen und der staatlichen Leitung mit.

Neu an der diesjährigen Kreiswehrtaktikiade ist, daß sich auch Brigaden, die um den Titel „Kollektiv der sozialistischen Arbeit“ kämpfen, geschlossen an den Wettkämpfen beteiligen können. Übrigens winken bei der Teilnahme am Wettkampf um die „Goldene Fahrkarte“ wertvolle Preise wie Reisen in das sozialistische Ausland, Kofferradios und Campingausrüstungen.

Und wenn am 13. Mai 1972 um 9.00 Uhr im Pionierpark „Ernst Thälmann“ unser 1. Sekretär der SED-Kreisleitung die Eröffnungsansprache hält, sind alle Betriebsangehörigen willkommenen Gäste.



Internationales Sommerlager am Frauensee

Die Freie Deutsche Jugend, Bezirksorganisation Berlin, richtete folgendes Schreiben an den Betriebsdirektor, Genossen Kreßner:

In den letzten Jahren zeichnete sich eine stetige Entwicklung des Zentralen Pionierlagers „M. I. Kalinin“ zu einem Lager ab, das die von der Kinder- und Jugendorganisation der DDR festgelegte Zielstellung der Feriengestaltung beispielgebend erfüllt und auf andere Ferienformen wirksam ist. Dazu trugen wesentlich das koordinierte Zusammenwirken Ihres Werkes mit der Bezirksleitung Berlin der FDJ bei der klassenmäßigen Erziehung in dieser Ferienanlage sowie die Sicherung und ständige Weiterentwicklung der mate-

riellen Voraussetzungen hierfür durch den Trägerbetrieb bei.

Der Zentralrat der FDJ hat uns darum gebeten, ab 1972 das Zentrale Pionierlager „M. I. Kalinin“ mit der Durchführung Internationaler Sommerlager zu beauftragen. Anliegen unserer Internationalen Sommerlager ist es, die spezifischen Bedingungen und Möglichkeiten eines Aufenthaltes in einer Ferieneinrichtung der DDR zu nutzen, um unseren Kampf zur Sicherung des Friedens und für Sicherheit in Europa, die brüderliche Verbundenheit unseres Staates und seiner Werktätigen zu den sozialistischen Bruderländern, insbesondere zur Sowjetunion, in der Gemeinschaft

unserer Thälmann-Pioniere und der ausländischen Teilnehmer lebendig und überzeugend darzustellen und damit die Überzeugung zu vertiefen, daß dem Sozialismus die Zukunft auf dem gesamten Erdball gehört.

Wir sind sicher, daß auch Sie, das gesamte Kollektiv des VEB Werk für Fernsehlektronik, alle Möglichkeiten erschließen werden, um eine hohe politische Wirksamkeit der Internationalen Sommerlager sichern zu helfen.

Mit freundschaftlichem Gruß
Ellen Harter
Vorsitzende der Pionierorganisation
„Ernst Thälmann“ Berlin